

# School is chaotic...

## ... das Leben erst Recht!

Von Annis

### Prolog: P r o l o g

„Bitte legen Sie ihre Sicherheitsgurte an, stellen Sie das Rauchen ein, klappen Sie ihre Tische nach oben und bringen Sie ihre Sitze in eine aufrechte Position. Wir setzen in Kürze zur Landung an.“, war die Ansage der Flugbegleiterin.

In der First Class packten zwei Freundinnen ihre Sachen zusammen und befolgten dann gleich die Anweisungen der Stewardess. Kaum waren die beiden angeschnallt, fiel der Blondine ein, dass sie ihren kleinen Bruder schon längere Zeit nicht mehr gesehen hatte.

Nachdem sie sich davon überzeugt hatte, dass er sich nicht auf den Gängen aufhielt, erkundigte sie sich bei ihrer Freundin, ob sie wüsste wo er sich befindet. Doch auch diese wusste nicht, wo ihr bester Freund abgeblieben war. Die einzige Information, welche sie weitergeben konnte war, dass der Vermisste vor ungefähr einer halben Stunde aufgestanden sei, um sich die Beine zu vertreten.

Dieser befand sich zu dieser Zeit in einer der Bordtoiletten und beachtete die Durchsage nicht weiter. Seelenruhig wusch er sich noch die Hände und kontrollierte noch mal seine Frisur, bevor er sich auf den Weg zu seinem Platz machte.

In der Zwischenzeit wurde das ganze Flugzeug von der economy class bis zur first class durchgekämmt. Dabei wurde auch das Cockpit nicht ausgelassen.

Die Flugbegleiterinnen waren allerdings nicht sehr erfreut über den unerwünschten Besuch im vorderen Bereich de Boing und schickten die beiden Freundinnen zurück auf ihre Plätze. Dort wartete der vermisste Rothaarige und las in aller Ruhe die neueste Ausgabe der *GM*.

Als er den Blick von einem Artikel hob, fixierten ihn zwei Paar vor Wut blitzender Augen, welche ihn förmlich aufspießten.

„Ich an eurer Stelle würde mich ja hinsetzen. Wir landen gleich.“

Das war es, was das Fass zum überlaufen brachte.

Freundlich lächelnd ließen sich die jungen Frauen in Ihre Sitze fallen. Doch dann verschwand das Lächeln und ein mörderisches Grinsen machte sich in ihren Gesichtern breit. Gleichzeitig beugten sie sich zu dem Jungen, welcher zwischen ihnen saß, und

zischten ihm „Das gibt Rache!“ ins Ohr.

Die Landung verlief jedoch ganz still, da Gaara bereits vor seinem inneren Auge den eigenen Tod sah. Sakura und Temari spukten die schmerzhaftesten Foltermethoden und Todesursachen in den Köpfen herum.

Das sah für den Rothaarigen wahrlich nicht gut aus.

Nach dem die Freunde ausgestiegen waren und die Passkontrolle hinter sich gebracht hatten, wurde sofort das Gepäck geholt. Da sich die meisten Sachen bereits in ihrer Villa befanden, viel ihr Reisegepäck dementsprechend knapp aus. Wären sie heute mit ihrem gesamten Inventar angereist, hätte der Frachtraum gerademal für die Gepäckstücke der Mädchen ausgereicht.

Während dieser Zeit versuchte sich Gaara so unauffällig wie möglich zu verhalten, denn er wollte nicht riskieren, dass er einen Umweg ins städtische Krankenhaus in Kauf nehmen musste.

Um die Freundinnen wieder milde zu stimmen kümmerte er sich um die Koffer. Ohne weiter Zeit zu verlieren steuerte der Sabakuno gleich auf den Ausgang zu.

Vor dem Flughafengebäude standen schon einige Taxen und warteten auf einen Fahrgast. Sakura schnappte sich den erstbesten Fahrer und informierte ihn, wo es hingehen sollte. Dieser lud noch das Gepäck ein und dann ging es auch schon los. Immer in Richtung ihres neuen zu Hauses.

Die Fahrt dauerte knapp eine dreiviertel Stunde.

Sie würden ab sofort in der alten Villa der Harunos leben. Dieses befand sich in einer der wohlhabendsten Gegenden Tokios welche etwas außerhalb des Zentrums lag. Außerdem war ihre neue Schule nur wenige Straßen entfernt.

Früher hatte hier Sakura mit ihren Eltern gewohnt, doch dann wurde ihr Vater nach Sydney versetzt und sie mussten umziehen. Die Rosahaarige war damals jedoch gerade mal zwei Jahre alt gewesen und kann sich somit nicht mehr an die Zeit in Japan erinnern.

Dort angekommen stiegen die drei neuen Bewohner Tokios aus dem Fahrzeug und da einer ja zahlen musste, hat Sakura kurzer Hand entschieden das Gaara dafür verantwortlich war, da er ja der Mann unter ihnen sei. So hatte er keine andere Wahl und zahlte brav die Rechnung und gab auch noch etwas Trinkgeld.

Währenddessen war Temari schon den Weg durch den Vorgarten entlanggegangen und schloss die große Flügeltüre auf.

Doch was sie dann sah, verschlug der sonst so redseligen Blondine doch glatt die Sprache.

Überall standen Kartons, Koffer und eingepackte Möbelstücke herum und die Staubschicht, welche sich auf ihnen befand, war auch nicht zu verachten.

Sie sollten also ihren ersten Tag mit aufräumen, putzen und einräumen verbringen.

Dann gab es nur noch eine Frage zu klären.  
Wer würde das größte Zimmer bekommen?

